

Wettbewerb : eine Stadtgemeinde und zwei Dorfschulgemeinden bauen ein Ferienzentrum in den Bergen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **29 (1975)**

Heft 6: **Schulbau/Hochschulbauten = Écoles académies = Schools/Universities**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

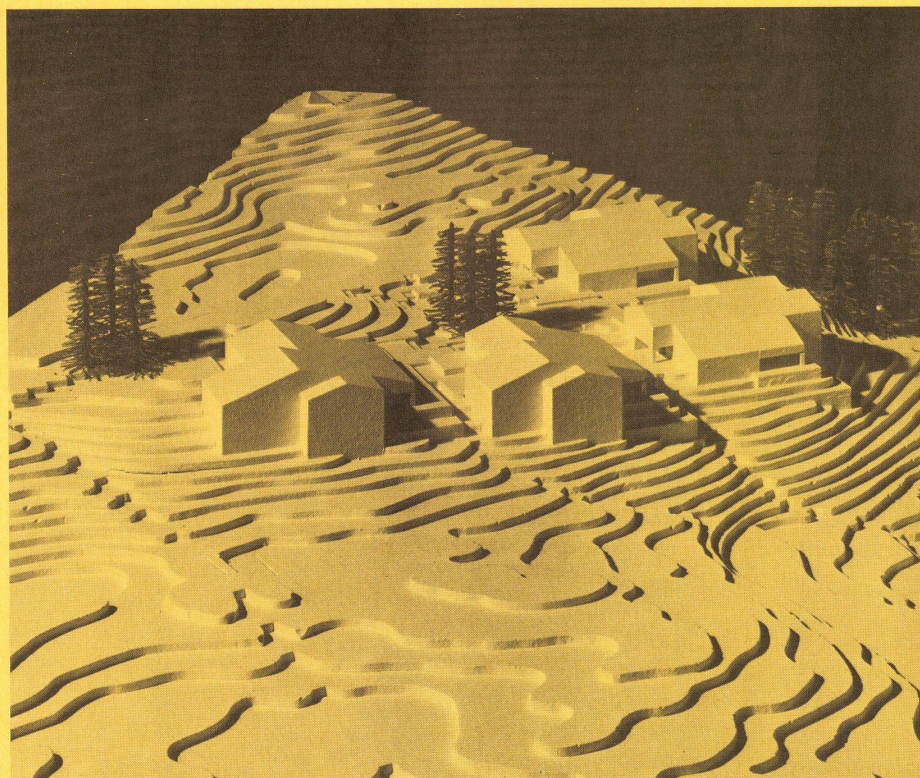
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wettbewerb

Eine Stadtgemeinde und zwei Dorfschulgemeinden bauen ein Ferienzentrum in den Bergen

Ferienkoloniezentrum Urmein am Heinzenberg (Domleschg-Graubünden) der Stadtgemeinde Chur und der Schulgemeinden Richterswil und Urdorf



1. Preis

H. Müller und P. Nietlispach, Zürich

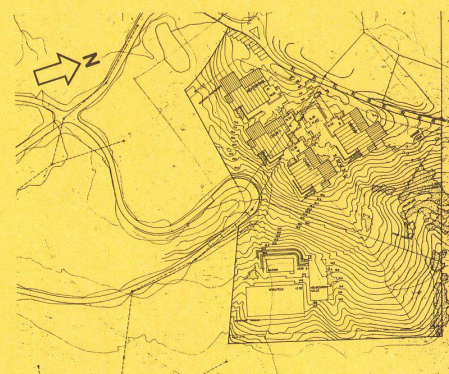
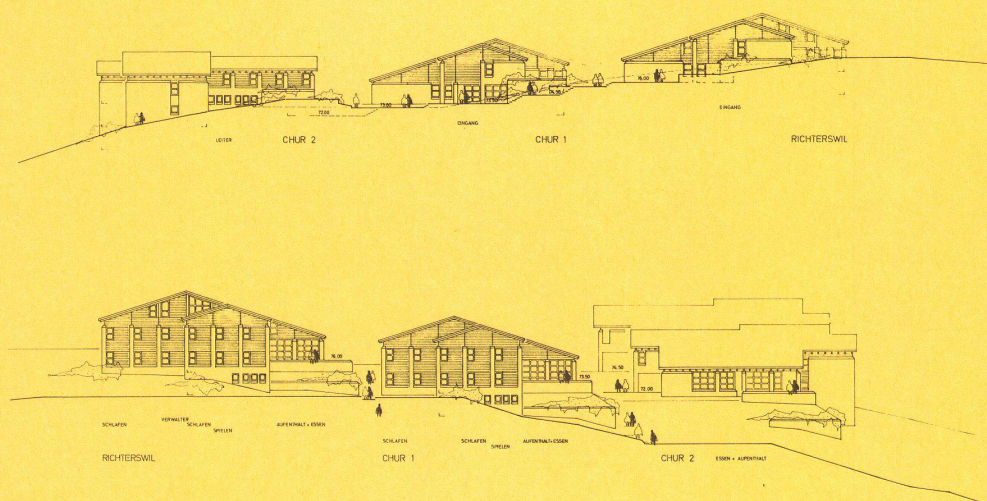
Zum Wettbewerb

Es ist begrüßenswert, daß sich drei öffentliche Auftraggeber zusammengeschlossen haben, um einesteils der Zersiedlung unserer Berghänge entgegenzuwirken, indem sie gemeinsam eine Bauaufgabe anpacken, andernteils durch einen Wettbewerb dafür sorgen, daß eine Auswahl getroffen werden kann zwischen verschiedenen Projekt-Vorschlägen.

Die Zersiedlung der Bergtäler in allen Alpengebieten nimmt immer bedrohlichere Formen an. Ganze Talschaften werden durch viel zu starke, meist regellose und individuelle Überbauung als Erholungszentren zerstört. Die Konkurrenz zwischen den einzelnen Sportorten führt zu einer übermäßigen Bestückung jedwelchen zum Skifahren geeigneten Hanges mit Skiliften und Kabinenbahnen. Es ist höchste Alarmstufe geboten, um diesem von Spekulanten angeheizten Betrieb Einhalt zu bieten.

Unser Wettbewerb zeigt einen Weg, wie terrainsparend gemeinsam projektiert werden kann. Die Kinder der drei Gemeinden und Schulgemeinden sollen zusammen Ferien machen, weshalb auch ein Teil der Küchen und Verwaltungsräume gemeinsam betrieben wird. Die Stadt Chur baut eine Ferienkolonie, bestehend aus zwei Häusern mit Klassenlagern, die beiden Schulgemeinden Urdorf und Richterswil je ein Ferienheim, die gleichzeitig den Familien dienen sollen.

In den Wohnteilen waren Eß- und Schlafräume (4er und 8er Zimmer), je ein Bastel- und Spielraum, je ein Aufenthalts- und Unterrichtsräume mit Teeküche sowie ein Leitzimmer und ein Krankenzimmer verlangt.





Erdgeschoß.

Zum 1. Preis

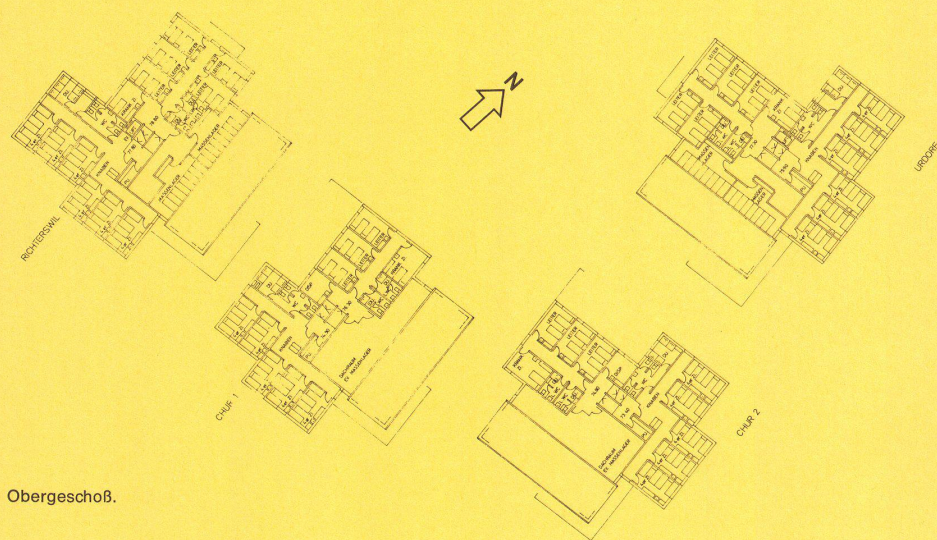
Der Verfasser schlägt vier ähnlich, nicht gleich gestaltete Baukörper vor, die sich um einen zentralen Platz scharen und auf der oberen Hälfte des Grundstückes liegen. Ob der »Dorfplatz« in bezug auf die gewählte Himmelsrichtung günstig liegt, sei dahinge-

stellt. Die Baukörper sind lebendig gestaltet und gleichen sich in etwa dem Baustil des Bergkantons an. (Holzfassaden zwischen verputzten, mehrgeschossigen Pfeilern.) Das sehr steile Gelände ergibt bei den quer zum Hang gestellten zwei Südbauten etwas hohe Hangfassaden.

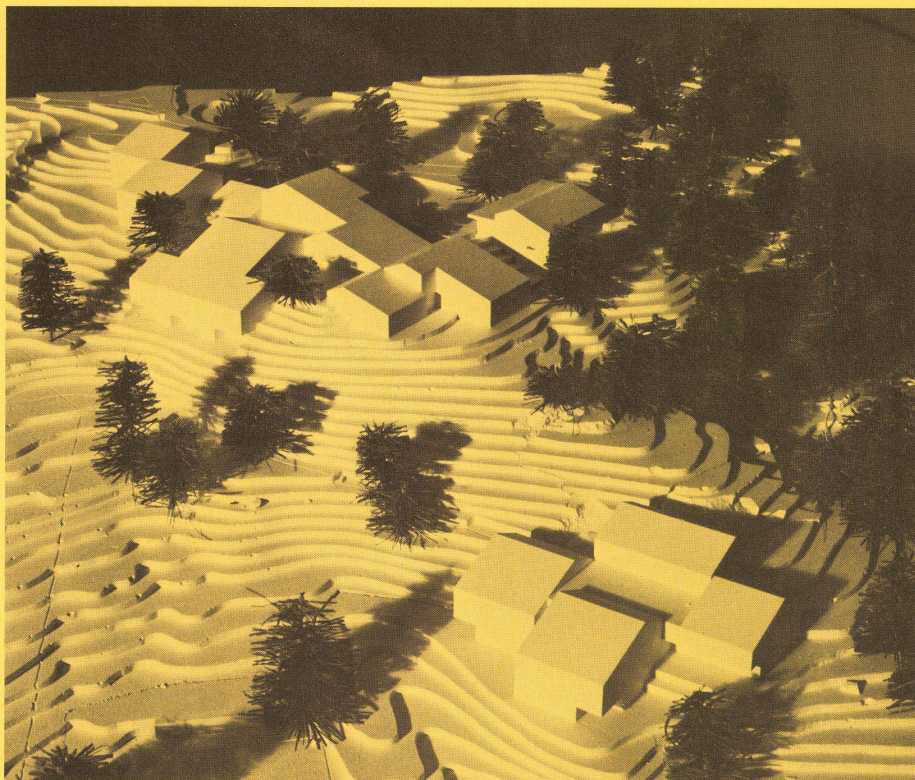
Sehr positiv ist die Innenraumlösung mit einem kleinen zentralen Treppenhaus und darum herumliegenden EB-, Aufenthalts- und Schlafräumen zu beurteilen. Es ergibt sich eine außergewöhnlich behagliche und wohnliche Atmosphäre. Die Schlafräume sind sehr geschickt in 8er und 12er-Gruppen aufgeteilt. Durch die halbgeschossige Versetzung ergeben sich räumlich sehr positive Spannungen. Städtebaulich geschickt ist auch die verschiedene Firstrichtung von je zwei und zwei Gebäuden.

Die Mehrzweckhalle liegt mit Schwimmbekken und Spielfeld zu isoliert auf dem unteren Hangteil.

Der Entwurf zeichnet sich durch sehr eingehende und liebevolle Detaillierung aller Teile aus. Hierzu gehört auch der feinmaßstäblich durchgeführte Vorschlag für den zentralen Platz. Das Preisgericht bemängelt hier Nebensächliches wie Zugänge über Treppen, Rollstuhlgängigkeit, Krankentransport, Anlieferung. Diese Probleme können ohne Schwierigkeiten gelöst werden.



Obergeschoß.

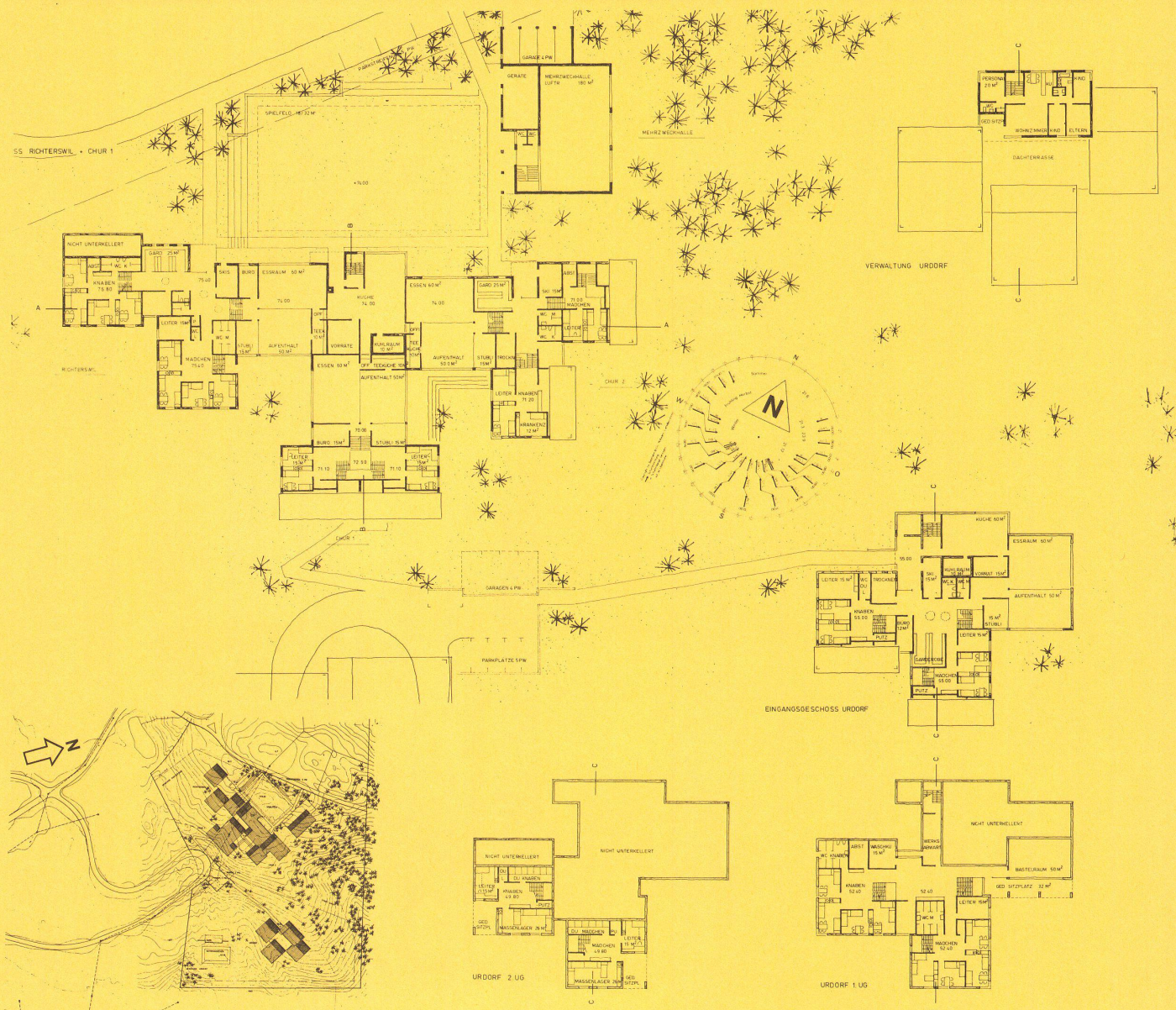


2. Preis

Peter Götschmann, Urdorf

Zum 2. Preis

Die drei Ferien-Kolonien Chur und Richterswil sind in einem stark zusammengefaßten Gebäudekomplex am oberen Rande des Grundstücks, zusammen mit dem Mehrzweckraum, um den Eingangshof gruppiert, während der vierte Koloniebau isoliert und abwärts am Berghang liegt. Was im Grundriß beinahe nach einer symmetrischen Anlage aussieht, erweist sich in den Baukörpern als etwas wirres Konglomerat asymmetrischer Steil- und Pultdächer. Die Bau-massen sind nicht bewältigt und fallen auseinander. Aus den beiden Flügelgruppen des Hauptkomplexes ist der alleinstehende Bau komponiert, wobei die Lösung des in vier windmühlenartige Flügel ausstrahlenden Grundrisses hohe Qualität aufweist.



3. Preis

Gaudeuz Risch, Zürich

Zum 3. Preis

Der zentrale Platz wird rings umbaut von fünf Baukörpern, deren vier fächerförmig am Hang abwärts vorgeschlagen werden. Diese vier langgestreckten Baukörper sind jeweils dreifach abgestuft, wobei das stark abfallende Gelände wie im ersten Preis zu hohe Hangfassaden entstehen läßt. Die vier Flügel drehen sich um 90°, was nicht für alle Räume gute Sonnung bedeutet. Die Grundrisse der langschmalen Gebäude zeigen schwerwiegende Nachteile, so die kasernenmäßig ausgebildeten Schlafgeschosse mit phantasielos aufgereihten Schlafräumen, so die langschmalen, zu keiner räumlichen Wirkung kommenden Eßsäle. Die baukörperlich lebendige Formulierung erweist sich im Inneren als ungeeignet für diese Bauaufgabe.

